

# **Konzeption der Individualbetreuung für Kinder und Jugendliche**

## **im Standort bei A.W.**

### **Einfamilienhaus in Eisenhüttenstadt**

#### Inhaltsverzeichnis

|  |   |
|--|---|
| 1. Grundsätze des Projekts .....                   | 2 |
| 1.1. Selbstverständnis, Aufgaben und Ziele .....   | 2 |
| 1.2. Gesetzliche Grundlage .....                   | 3 |
| 1.3. Zielgruppe .....                              | 3 |
| 1.4. Sozialpädagogisches Konzept .....             | 4 |
| 1.5. Projektstruktur .....                         | 6 |
| 1.6. Projektorganisation .....                     | 6 |
| 2. Standort und Ausstattung .....                  | 6 |
| 2.1. Familie .....                                 | 7 |
| 2.2. Konstruktive Freizeit .....                   | 7 |
| 3. Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenslage ..... | 8 |
| 4. Instrumente der Qualitätssicherung .....        | 8 |

# 1. Grundsätze des Projekts

Mein Angebot eines Resozialisierungsprojekts richtet sich an männliche Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahren, die in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung hochgradig gefährdet sind, weil sie den Kontakt zur Familie, Schule und Ausbildung verloren haben und sich überwiegend in Trebegemeinschaften und desorientierenden gewaltbereiten Cliquen aufhalten. Sie fallen durch ihr sozial (selbst-)schädigendes Verhalten auf und verweigern Regeln und Grenzen von Gemeinschaften.

Vielfach sind sie von frühester Kindheit an auffällig und nur schwer erreichbar durch sozial- und heilpädagogische bzw. erzieherische Angebote.

Diesem Jugendlichen soll das Resozialisierungsprojekt ermöglichen, sich im gesellschaftlichen Leben, im Alltag seines sozialen Umfeldes zu integrieren.

Dazu ist es erforderlich seine sozial- emotionalen Kompetenzen zu stärken und auf die Stabilisierung ihrer Persönlichkeit hinzuarbeiten.

Grundlage dieses Veränderungsprozesses ist ein klar strukturiertes Gemeinschafts-Familienleben, dem Elemente eines differenzierten Verhaltenstrainings zugrunde liegen.

Der Tagesablauf wird dabei dominiert durch eine Form der schulischen Ausbildung, sportliche Aktivitäten, gemeinschaftliche, familiäre nützliche und produktive Aufgaben und wirksame Rituale.

## 1.1. Selbstverständnis, Aufgaben und Ziele

Die Einleitung und Durchführung des Hilfeangebots erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Träger, dem zuständigen Jugendamt, den Personensorgeberechtigten, sowie dem Jugendlichen selbst.

Die Aufgabe der Hilfe besteht darin, ein Hilfsangebot zu bieten, das die Problematik des Jugendlichen berücksichtigt und dem Jugendlichen in seiner Lebensphase ein neues Umfeld und neue Entwicklungsperspektiven bietet.

Konsequenz, Ehrlichkeit und Vertrauen sind deshalb wichtigste Bestandteile des sozialpädagogischen Projekt-Konzepts. Voraussetzung ist deshalb dem Jugendlichen so anzunehmen, wie er zurzeit ist. Die Beziehungen zwischen jungen Menschen und Erzieher werden dabei immer wieder harten Bewährungsproben unterworfen, Rückschläge und Enttäuschungen müssen vom Erzieher ausgehalten und konzeptionell-institutionell aufgefangen werden (kollegiale Beratung, Supervision).

Der Leitspruch für mich ist deshalb:

***Du bist in Ordnung und ich mag dich –dein schädigendes Verhalten verurteile ich!***

Die Bearbeitung der bisherigen Lebensgeschichte des Jugendlichen wird auf der Grundlage tragfähiger Beziehungen begonnen und

kontinuierlich weitergeführt. Dabei geht es nicht vorrangig um die Aufarbeitung von Defiziten, sondern viel mehr darum vorhandene Potenzen und Ressourcen pädagogisch so zu nutzen, dass eine positive Entwicklung möglich ist.

Hierbei würde ich mich insbesondere der Methode bedienen einer gemeinschaftlich intensiven sportlichen Freizeitgestaltung (selbst Trainer), die dem Jugendlichen klare Strukturen und Regeln ermöglicht, und unter den Bedingungen eines geschützten und eingrenzenden Rahmens auch Sicherheit und Grenzerfahrung bietet.

Der hohe Anspruch für den Erfolg ist dann gegeben, wenn eine Atmosphäre erreicht wird, in der sich der Jugendliche wohl fühlen kann und die innere Bereitschaft für die Gemeinschaft, seinen Beitrag zu leisten, vorhanden ist.

Der Jugendliche soll wieder an Pflichten, wie z.B. an die tägliche Selbstversorgung (Einkauf) in und mit der Familie und an das soziale Lernen herangeführt werden. Im Tagesablauf nehmen entsprechende Aktivitäten einen breiten Raum ein.

Klar definierte Rituale in der sportlichen Aktivität wie im Familienleben und schulischer Ausbildung, eventuell über Flex-Fernschule Oberrimsingen (Hauptschulabschluss) oder projektinterne private Schularrangements, haben einen zentralen Stellenwert in der einzuübenden Gewohnheit zur Selbstreflexion. Sie sollen einerseits das Wir-Gefühl in der Familie zum anderen, aber auch Bewusstheit des eigenen Ichs und verantwortungsbewusstes Handeln fördern.

Der Aufenthalt in der Erziehungsfamilie sollte mittel bis längerfristig sein, jedoch nicht länger als notwendig.

## **1.2. Gesetzliche Grundlage**

Rechtsgrundlage ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

Es betont das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit und gewährt Sorgeberechtigten Hilfe auf Erziehung.

Erziehungshilfe nach §§ 27 und 34 SGBVIII

## **1.3. Zielgruppe**

Männliche Jugendliche im Alter von 10 bis 18 Jahre.

Mittel bis längerfristige Verweildauer wäre anstrebenswert.

Der zu betreuende Jugendliche

- ist zu meist psychosozial stark vorbelastet
- hat z.T. soziale Vernachlässigung und Verwahrlosung erlebt
- ist in seiner Entwicklung erheblich eingeschränkt

- hat ein höheres Maß an Gewaltbereitschaft
- fällt durch delinquentes Verhalten auf
- ist belastet mit Schulversagen oder Scheitern am Ausbildungsplatz
- ist verstärkt der Alkohol- oder Drogengefährdung ausgesetzt
- hat ein Elternhaus mit stark eingeschränkten Ressourcen

#### **1.4. Sozialpädagogisches Konzept**

Im Mittelpunkt der sozialpädagogischen Arbeit steht der Jugendliche mit dem Ziel seiner Resozialisierung und der daraus resultierenden eigenständigen Lebensführung.

In der Regel sind auffällige Jungen in erster Linie verunsichert, es mangelt ihnen an ausreichenden Strukturen, Ordnung und Familienwärme.

Im Projekt soll der Jugendliche erfahren, dass es nicht nur eine Welt von Gewalt und Enttäuschung gibt, sondern dass durch Fleiß, Disziplin, Ausdauer, Zielstrebigkeit und menschlicher Wärme sich ihm eine Welt öffnet, in der er für sich eine Perspektive finden kann. Er lernt, wie er im täglichen Leben durch eigene Anstrengung bestehen und erlebt, wie äußere Disziplin und Ordnung als Rückhalt und Orientierung für das eigene inneres Chaos dienen kann. Er macht Erfahrungen, wie der Sport als Ventil für Aggression und Gewalt fungiert und Motor konfliktfreier Konkurrenz und Auseinandersetzung ist.

Die sportliche und körperliche Betätigung sollte im Projekt eine zentrale Entwicklung fördernde Institution sein.

Ich hätte damit die Möglichkeit nicht nur sozialpädagogisch das Kind zu betreuen, sondern auch sportorientierte, autonome Lebensgestaltung zu ermöglichen, bei dessen Einverständnis. Gerade die Sportart Judo ist bestens dazu geeignet Fairness, Achtung vorm Gegner, zu erlangen. Beim Judo darf nicht geschlagen oder getreten werden.

Alle Techniken, welche zu Verletzungen führen könnten sind verboten.

Judo unterliegt den drei Grundprinzipien:

- Bester Einsatz von Geist und Körper
- Gegenseitige Hilfe zum beiderseitigen Wohlergehen
- Siegen durch Nachgeben

Gerade dieses „Siegen durch nachgeben“, Kräfte ins Leere laufen zu lassen, sich mal als Sieger, mal als Verlierer zu erleben, trotzdem ob so oder so Beifall zu erhalten, trägt so dazu bei, dass die Kinder/Jugendliche so schneller rehabilitiert werden können und so mit der Zeit schneller freiwillig ihre Maske von früher ablegen könnten.

Die sportliche und körperliche Ertüchtigung ist so im Projekt zur familiärer Betreuung erster von drei Grundpfeilern der sozialpädagogischen Arbeit, um Korrektur seines Verhaltens zu erreichen. Der Sport dient als Ventil für angestaute Affekte und bietet

dem Kind/Jugendlichen zugleich andere adäquate Handlungsalternativen. Die angebotene Hilfe im Projekt besteht somit darin, nach klaren Strukturen, Normen und Regeln zu leben, an denen sich der Junge orientieren kann. Damit dient der Sport der Stärkung des Selbstwertgefühls und Erreichung von zum Anfang Teilerfolgen. Er lernt seine physischen Kräfte sinnvoll und konfliktfrei einzusetzen. Zur körperlichen Ertüchtigung gehört im Projekt, dass der Jugendliche sich in freier Natur bewegt und mit ihr in Kontakt kommt.

Eine zweite zentrale sozialpädagogische Aufgabenstellung, die geeignet ist die Korrektur seines Verhaltens zu ermöglichen, sind seine täglichen Aufgaben im Rahmen der Selbstversorgung in der Familie und seine nützlichen Arbeitstätigkeiten im und am Ort der Unterbringung und Betreuung und seinem Umfeld. Klare Regeln und Aufgabenteilungen, Kontrollen und Bewertungen in diesem Tätigkeitsfeld schaffen Grundlagen dafür, dass der Jugendliche für sich selbst und die anderen in der Familie Verantwortung übernimmt. Eine herausragende Aufgabe ist die Selbstversorgung der Familie und betrifft Reinigung und Pflege des Hauses und stellenweise der Trainingsstätte sowie des Umfeldes des Hauses, des eigenen Zimmers und der Garderobe, Planung und Sicherung einer gesunden Ernährung, Vorbereitung und Einnahme der Mahlzeiten.

Am Haus selbst sind außerdem noch einige Möglichkeiten für die tägliche Arbeit des Jungen geschaffen, indem er über einfache handwerklich anspruchsvolle Arbeiten je nach Leistungsvoraussetzungen an Instandsetzung, Erhalt und Pflege, Reparatur und Neubau sich beteiligen kann. Bei mir in der Wohnsiedlung selbst besitzen wir einen eigenen Volleyball- und Fußballplatz, welchen wir uneingeschränkt nutzen aber auch pflegen müssen.

Je nach individuellem Bedarf sind schulische, heilpädagogische und therapeutische Einzelangebote in das Aufgabenprogramm des Jugendlichen möglich und wahrscheinlich notwendig. Kreative und musische Aktivitäten, spezielle Begabungsförderung, Antiaggressionstraining und gesprächspsychotherapeutische Angebote stehen auch zur Verfügung.

Eine dritte sozialpädagogische Aufgabenstellung, die absichtlich auf die Korrektur seines Verhaltens zielt, ist die Einübung bewusster individueller Reflexionen des Jugendlichen über das eigene Verhalten, die Lebensumstände im Haus und die Aktivitäten in der Schule, Sport und der Arbeit. Die Tagesreflexion ist fester konzeptioneller Bestandteil der unmittelbaren Arbeit mit dem Jugendlichen und dient in erster Linie der Entwicklung der Reflexionsfähigkeit und -bereitschaft des Jungen.

## **1.5. Projektstruktur**

Die Projektstruktur ist in drei Stufen gegliedert: Die Eingangsstufe, die Hauptstufe und die Entlassungsstufe, die im Verlauf des Lebens in der Familie vom Jugendlichen durchlaufen werden muss. Über diese Struktur sind seine Aufgaben, Pflichten und Rechte bestimmt. Ziele, Dauer und Inhalt des Prozesses werden im Einzelfall über die Hilfeplanung vereinbart.

## **1.6. Projektorganisation**

Die Vereinbarungen zur Gestaltung des Einzelfalls werden zwischen Familie, Jugendamt und Träger im Rahmen der halbjährigen Hilfeplanung getroffen.

Die Einbeziehung der Eltern erfolgt über bestimmte Beteiligungsformen. So wird zum einen ein verbindlicher (vierzehntägiger) Briefwechsel zwischen dem Jungen und seinen Eltern angestrebt. Nach der Eingangsstufe können mit den Eltern bestimmte Besuchstage beim Jugendlichen am Ort der Unterbringung und Betreuung vereinbart werden.

Halbjährlich kann ein Seminar zu pädagogischen Fragen der Erziehung und Alltagsgestaltung des Jungen in der Familie im Unterbringungshaus für Eltern durch- geführt werden.

Diese Form intensiver und verbindlicher Elternarbeit ist darauf gerichtet, dass Eltern selbst Schritt halten mit der Entwicklung ihrer Kinder und sie sich mit den Veränderungsprozessen ebenfalls bewusst auseinandersetzen müssen. Hier geht es u.a. um den Erhalt und die Neuentwicklung von Elternverantwortung.

## **2. Standort und Ausstattung**

Die Projektstelle befindet sich im OT Diehlo, zugehörig zu Eisenhüttenstadt, 25 km von Frankfurt(Oder), 100 km von Berlin entfernt, im Landkreis Oder-Spree.

Das Umland ist sehr idyllisch und reizvoll für Erholungssuchende und Sportenthusiasten.

Im angrenzenden Naturpark „Schlaubetal“, mit vielen frei zugänglichen Gewässern, bieten sich die verschiedensten Sport -und Outdoormöglichkeiten. Der Ortsteil Diehlo selbst trägt ländlichen Charakter und ist somit sehr ruhig. Mein Haus steht in einer Wohnsiedlung von nur 25 Eigenheimen und ist von außen von 3 Seiten mit Wald und Feld umgeben. Unweit vom Standort des Hauses, ca. 1 km befinden sich ein Reit- und Pferdehof, ein Hundesportplatz und das östlichste deutsche Wintersportgebiet, mit einem Lift, Flutlichtanlage, Schneekanonen und einer Sprungschanze.

Zwischen Eisenhüttenstadt und Diehlo, 3 km, besitzen wir eine neu rekonstruierte Freilichtbühne für ca. 3500 Zuschauer, wo auch ständig Konzerte und Aufführungen angeboten werden.

Mein Haus hat eine Wohnfläche von 140 m<sup>2</sup> nach DIN, zuzüglich noch ca. 100 m<sup>2</sup> Unterkellerung. Im Keller befindet sich ein Clubraum, ein Kraftraum, eine Werkstatt, ein Abstellraum und ein Technikraum (Heizung + Waschmaschine):

Im Erdgeschoss sind Küche, Wohnzimmer, Gästezimmer und Toilette mit Dusche.

Im Obergeschoss sind 2 Kinderzimmer, 2 Bäder, eins separat für den Jugendlichen, sowie noch mein Schlafzimmer. Von dem Jugendlichen können alle Räume bis auf mein Schlafzimmer genutzt werden. Zum Haus gehören ein Grundstück mit einer Größe von 700 m<sup>2</sup> und eine Garage. Im Sommer stelle ich einen großen Swimmingpool zum Baden auf.

Busverbindungen in die Stadt und zum Bahnhof bestehen stündlich.

## **2.1. Familie**

Ich habe zwei erwachsene Söhne, die nicht mehr im Haus leben, mich aber regelmäßig besuchen.

Ich lebe alleine im Haus und meine Lebensgefährtin ist regelmäßig an den Wochenenden zu Besuch.

## **2.2. Konstruktive Freizeit**

In seiner Freizeit sollte der Jugendliche konstruktiv primär mit meiner Unterstützung an seinen schulischen Aufgaben entsprechend lernen, sowie sich mit Literatur/Lesen beschäftigen. Seinen handwerklichen Fähigkeiten bei mir in der Werkstatt sind damit auch keine Grenzen gesetzt. Regelmäßige sportliche Betätigung, wie schon ausführlich interpretiert, steht dem auch nichts entgegen.

Folgende Freizeitgestaltungen werden angeboten:

- Kampfsportarten wie Judo, Karate, Taekwondo
- Reitsport
- Hundesport
- Skifahren
- Schwimmen
- Fußball
- Volleyball
- Tennis
- Radtouren

Weitere Angebote:

- Besuch kultureller Veranstaltungen
- Kinobesuche

- Gemeinsame Planung und Durchführung von Ausflügen und Urlaubsreisen

### **3. Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenslage**

Die wichtigste Aufgabe ist mit dem Jugendlichen unter Einhaltung aller Regeln und Normen eine emotionale, zuverlässige Beziehung aufzubauen, um mit ihm dann konstruktiv leben und arbeiten zu können. Der Junge soll mit meiner Hilfe noch besser lernen wie:

- sich und seine Lebensgeschichte anzunehmen
- den Alltag fast selbstständig zu strukturieren u. den Haushalt mit zu organisieren
- mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln hauszuhalten, sich mit amtlichen Vorgängen auseinander zu setzen und im Umgang mit Behörden eigene Interessen wahrzunehmen
- Beziehungen einzugehen und sich in der Gruppe sozial zu verhalten
- sich zunehmend selbstständig um schulische und berufliche Ausbildung zu bemühen
- die Freizeit sinnvoll auszugestalten
- trotz alles bedingter Ablösung von der Familie adäquate Formen der Beziehungsgestaltung zu pflegen

Besondere Lebensverbesserungsnormen und -werte sind deshalb definiert als:

- keine Gewalt – Konflikte werden gewaltfrei und in der Reflexion ausgetragen
- keine Drogen
- das Haus ist nikotinfrei- kontrolliertes Rauchen ist nur auf den ausgewiesenen Platz möglich
- alle Tageszeiten und –Aktivitäten werden eingehalten
- individuelles und gemeinschaftliches Eigentum wird geachtet und nicht beschädigt
- pro Woche ist ein fester Geldbetrag als Taschengeld verfügbar
- pro Monat ist ein fester Geldbetrag als Bekleidungsgeld verfügbar

### **4. Instrumente der Qualitätssicherung**

- Eine regelmäßige Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen durch den Betreuer
- Kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Trägern der Erziehungshilfe
- Kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie des Jugendlichen
- Enge Zusammenarbeit mit der Schule



- Planung der pädagogischen Maßnahmen und Prozesse in Form von Wochen- und Monatsplänen
- Regelmäßige Reflektion durch den Jugendlichen und Auswertung der Reflektion mit dem Erzieher
- Halbjährige Durchführung der Hilfeplangespräche
- Dokumentation der Entwicklung durch das Erstellen von Beobachtungsbögen und der Situationsberichte zu den HPG's